

Der Krieg gegen die Minderwertigkeit:

Bei genauerer Betrachtung stelle ich fest, dass so gut wie alle Menschen meiner Umgebung einer sozialen Randgruppe angehören.

Nur Randgruppen schaffen sich nicht selbst, sondern werden von Menschen, die sich einer weniger minderwertigen Randgruppe zugehörig fühlen, zur Randgruppe gemacht. Wir konkurrieren uns sozusagen in unserer eigenen vermeintlichen Minderwertigkeit, da wir den Wert selbst und die Würde des Menschen nicht in uns tragen. Unsere Vision einer besseren Gesellschaft ist ein Ideal und funktioniert in der Praxis leider nicht. Selbst wenn man weiß, dass wir uns nicht im Nirwana befinden, und woran es liegt, ist es so gut wie unmöglich, Gleichgesinnte zu finden und unser Denken im praktischen Leben umzusetzen.

Das System ist natürlich daran interessiert, dass wir uns gegenseitig bekämpfen, um die Arbeitskraft möglichst billig zu halten. Aber welches Motiv sollten wir, die Patienten, selbst haben? Das sich Menschen gegenseitig ihr Existenzrecht absprechen ist auch unter Psychiatrie-Betroffenen nichts Neues, trotzdem haben auch Behinderte Rechte. Die Grundrechte sind sogar in der Verfassung und in den Menschenrechten verankert, wozu also unsere Minderwertigkeit immer wieder neu aktivieren? Haben wir nichts Besseres zu tun? Wer aus seiner Vergangenheit nichts lernt, ist dazu verurteilt sie ewig zu wiederholen. In dieser Wiederholungsschleife hängen wir jetzt seit fast 50 Jahren fest. Sicherlich auch mit ein Grund, dass in Wien nichts entstehen kann, ist die Tatsache, dass

von konkurrierenden Neidern immer wieder so genannte Trojaner in die Gruppen eingeschleust werden, die die Projekte bereits von innen sprengen, bevor sie überhaupt noch entstehen können.

Neid ist aus Tradition eine der größten Energiequellen in Österreich. Wenn es uns gelingt diese Energie anzuzapfen und in positive Taten umzusetzen, dann können wir Berge versetzen. Das ist meine Hoffnung für die Zukunft.

Anton Blitzstein